

Spannungsfeld Armee und Umweltschutz

Es besteht keine Gegensätzlichkeit zwischen Umweltschutz und einer glaubwürdigen Auftragserfüllung durch die Armee. Umweltschutz und Armee schliessen sich nicht grundsätzlich aus. Täglich wird zum Beispiel auf Waffen- und Schiessplätzen ein Neben- und Miteinander von Militär und Natur gelebt; die Armee nimmt ihre Umweltverantwortung seit jeher professionell wahr. Leider ist die Wahrnehmung in der Öffentlichkeit oftmals eine andere.

Hermann Heimann

Umweltschutz ist eine entscheidende Voraussetzung für die Zukunftssicherung und kein Selbstzweck. Im Zentrum stehen die Lebensgrundlagen künftiger Generationen und das Wohlergehen der Schweiz sowie der internationalen Staatengemeinschaft. Durch ihre Aktivitäten beeinflusst die Armee Raum und Umwelt und belastet diese teilweise. Bereits 1996 hat deshalb das damalige Eidgenössische Militärdepartement (EMD) ein Umweltleitbild formuliert. Es setzte rechtliche Vorgaben für Armee, Betriebe und Verwaltung in eine kohärente Umweltpolitik um. Als Nachfolgedokument erschien 2005 das noch heute gültige VBS-Leitbild «Raumordnung + Umwelt», welches die Grundlage für eine raum- und umweltschonende Gestaltung sämtlicher Aktivitäten des VBS bildet. Das Leitbild fördert ein einheitliches Verständnis für den nachhaltigen Umgang mit dem Lebensraum und den natürlichen Ressourcen und prägt weiterführende Regelungen, die das Raum- und Umweltverhalten des Departements und somit auch der Armee betreffen. Ein Beispiel sind die Weisungen für einen effizienten Energieeinsatz bei Rad- und Raupenfahrzeugen oder auch der Bereich Immobilien.

Umweltschutz nur ein Modebegriff?

Kaum ein Lebensbereich, welcher heute nicht mit einem Umweltlabel wirbt. Gleichzeitig geraten wir in unserer Gesellschaft durch ökonomisches Denken und Handeln, Individualisierung, Freizeitorientierung und Mobilität immer stärker in ein Spannungsfeld zum Umweltschutz. Was aber heisst Umweltschutz? Umweltschutz beschränkt sich nicht nur auf Natur- und Landschaftsschutz, wie gemeinhin angenommen. Selbstverständlich sind dies wichtige Bereiche des Umweltschutzes. Der Begriff muss aber umfassend betrachtet wer-



Divergenzhypothese Umweltschutzmassnahmen in der Armee.

Bild: HNH

den. Für die Armee bedeutet Umweltschutz in erster Linie die Verhinderung und Verminderung negativer Umweltauswirkungen. Gleichzeitig gilt es aber auch zu akzeptieren, dass es die «Null-Emissions-Armee» nicht geben kann. Zum Schutz der Umwelt gelten deshalb die allgemeinen Handlungsgrundsätze für den Ressourcenschutz, die Emissionsbegrenzung sowie der Risikobegrenzung. Dabei konzentriert sich die Armee auf folgende Schwerpunkte und Wirkungsfelder: Raumordnung, Energie und Klima, Stoffkreislauf, Gefahrgut, Schutz der Naturmedien (Luft, Wasser, Boden), Lärmschutz, Natur- und Landschaftsschutz sowie Strahlenschutz. Aber auch die Implementierung und Berücksichtigung der Umweltschutzaspekte in den Prozessen der militärischen Führung ist ein wesentlicher Faktor.

Führungsverantwortung

Umweltschutz ist ein Teil der Führungsverantwortung und somit Bestandteil aller Aktivitäten der Armee in Erfüllung ihres

Auftrages. Die Armee bewegt sich oftmals in einem Spannungsfeld zwischen militärischer Leistungserbringung und Umweltschutz, wobei der militärische Auftrag unverändert im Zentrum steht. Dieser muss, nach einer frühzeitigen Identifizierung möglicher Umweltauswirkungen, erfüllt werden. Ein Abwägen von Bedarf, Optionen und Umsetzungsmöglichkeiten ist gefordert und die Auswirkungen auf Raum und Umwelt sind konsequent einzubeziehen. Es darf nicht sein, dass bei einer wachsenden Bedrohung, beim Übergang von Existenzsicherungs- und Friedensförderungsoperationen zu Verteidigungsoperationen, Umweltschutzmassnahmen zunehmend vernachlässigt werden. Bei der Divergenzhypothese (Bild oben) ist davon auszugehen, dass im Rahmen der Auftragserfüllung – im Einsatzspektrum der Armee – eine asynchrone Entwicklung stattfindet.

Diese zeigt auf, dass mit zunehmender Bedrohung die Umweltschutzmassnahmen

vermehrt vernachlässigt werden und so an Bedeutung verlieren. Um dies zu verhindern, müssen die Aspekte des Umweltschutzes zwingend in den Beurteilungs- und Entscheidungsprozessen integriert werden. Die Prüfung der Umweltverträglichkeit militärischen Handelns muss deshalb über alle Führungsstufen der Armee eine Selbstverständlichkeit sein. So werden umweltbezogene Spätfolgen und deren Kosten verhindert und die Umweltleistungen der Armee kontinuierlich verbessert. Die Kader müssen ihre Führungsverantwortung wahrnehmen und ihr Bekenntnis für den Umweltschutz und die Ökologie immer wieder erneuern und durch ihr Verhalten beweisen. Die Frage: «Welche Massnahmen zum Schutz der Umwelt sind zu treffen?», soll in der Planung vor, während und nach jeder Dienstleistung allgegenwärtig sein. Gemäss dem Leitspruch der Umweltschutzausbildung der Armee «Semper et ubique» sollen die Umweltschutzaspekte immer und überall einbezogen werden.

Umweltschutzausbildung der Armee

Bereits heute ist die Umweltschutzausbildung ein integraler Bestandteil der allgemeinen Grundausbildung (AGA). In dieser spezifischen Ausbildung werden alle Angehörigen der Armee für die Notwendigkeit eines nachhaltigen Umgangs mit dem Lebensraum sensibilisiert. Die Ausbildung wirkt auf die Arbeitsweise jedes Einzelnen ein und stärkt die Eigenverantwortung. Ferner ist die Umweltschutzausbildung, wie jede andere Ausbildung auch, als integraler Bestandteil der Einsatzvorbereitung zu verstehen. In der einsatzbezogenen Ausbildung (EBA) wird auf dem erworbenen Wissen aufgebaut und Wis-



Dank militärischer Nutzung blieben auf dem Waffenplatz Thun wertvolle Grünflächen und beachtliche Naturwerte erhalten. Bild: ZEM

senlücken werden gezielt geschlossen. Die Herausforderung besteht darin, dem Bedarf nach ökologischen Grundlagen (Ausbildungsbreite) und einer truppenspezifischen Ausbildung (Ausbildungstiefe) gerecht zu werden.

Zusätzlich werden die Kader mit dem Verständnis für eine anwendbare Gesetzgebung befähigt, effiziente Umweltschutzmassnahmen zu planen und umzusetzen. So hilft eine systematische Umweltschutzausbildung mit, die Vorbildwirkung der Armee auch im Umweltbereich wahrzunehmen.

Die Armee als Kuratorin des schweizerischen Naturerbes

Die Schweizer Armee richtet sich heute schwergewichtig auf die wahrscheinlichsten Einsätze (subsidiäre Existenzsicherungseinsätze, friedensunterstützende Operationen) aus. Dazu kommt jedoch, dass in unserer Gesellschaft die Biodiversität mehr an Stellenwert gewinnt, demzufolge auch der Auftrag an die Armee, diese in ihren Einsätzen und Ausbildungsdiensten zu be-

rücksichtigen und gleichzeitig auf den Waffen- und Schiessplätzen zu erhalten und zu fördern. Die Armee trägt somit zum Erhalt wertvoller Natur- und Landschaftsräume sowie der Artenvielfalt in der Tier- und Pflanzenwelt bei. Dank militärischen Aktivitäten werden Lebensräume vor anderen, schädlicheren Nutzungen bewahrt (Bild oben). Die Armee, als eine der grössten Landnutzerinnen der Schweiz, ist somit auch weiterhin als «Kuratorin des schweizerischen Naturerbes» gefordert und in der Pflicht. Weitere Informationen: www.armee.ch/umweltschutz. ■



Oberstlt
Hermann Heimann
Chef Umweltschutz-
ausbildung der Armee
3700 Spiez



Der direkte Weg
für Ihre Stellenanzeige...

Telefon 044 908 45 61

+ASMZ
Sicherheit Schweiz